

PRESSEDossier

WHEN THE SUN GOES DOWN
AND THE MOON COMES UP
26. JANUAR – 18. JUNI 2023



MUSÉE D'ART ET D'HISTOIRE
RUE CHARLES-GALLAND 2
CH-1206 GENÈVE

T +41 (0)22 418 26 00
MAH@VILLE-GE.CH
MAHMAH.CH

MAHMAH.CH/BLOG
MAHMAH.CH/COLLECTION
f @ t MAHGENEVE

Un musée
Ville de Genève

geneve.ch



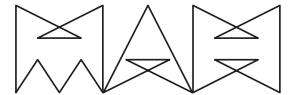
Carte blanche an Ugo Rondinone

Genf, Januar 2023 - Für seine dritte XL-Ausstellung vom 26. Januar bis 18. Juni 2023 lädt das MAH Ugo Rondinone ein, sich das Hauptgebäude und die Museumsammlung anzueignen, um ein einmaliges Experiment zu unternehmen. Rondinone, einer der wichtigsten Künstler seiner Generation, schafft überraschende Meditationen über die Natur und die «Condition humaine» und entwickelt dabei ein organisches Formenvokabular, in dem eine Vielzahl skulpturaler und malerischer Traditionen zusammentreffen. Nun übt er diese Kunst der Korrespondenzen und Wahlverwandtschaften auf Museumsebene aus und setzt einen Dialog zwischen mehr als 500 Stücken aus der MAH-Sammlung und seinen eigenen Werken in Gang.

Mit *when the sun goes down and the moon comes up* (wenn die Sonne unter- und der Mond aufgeht) lädt uns Ugo Rondinone zu einer Durchquerung des Spiegels ein. Beeindruckt von der Symmetrie und würdevollen Ausstrahlung des vom Architekten Marc Camoletti entworfenen Museumsgebäudes, hält er es für einen geeigneten Ort, um Harmonien und Entsprechungen zwischen zwei anerkannten Schweizer Künstlern zu schaffen, die in der MAH-Sammlung gut vertreten sind. Rund um die Werke von Ferdinand Hodler (1853–1918) und Félix Vallotton (1865–1925) entsteht ein dreistimmiger Dialog, der verschiedenartige Stücke aus der Museumssammlung (Bilder, Skizzen, Gebrauchsobjekte) und Arbeiten von Rondinone selbst umfasst. Das Ergebnis ist ein überraschender narrativer und künstlerischer Parcours, der uns eine nächtliche Welt und die verborgene Seite der Dinge (daher der Titel der Ausstellung) kennenlernen lässt und eine Meditation über die elementaren Kräfte der menschlichen Psyche, die Nähe zwischen Eros und Thanatos sowie die Allgegenwart der Romantik in unserer Beziehung zur Welt bietet.

Indem Rondinone die Räume des MAH in Beschlag nimmt, schafft er ein wahres poetisches Ökosystem, das durch die Präsenz zweier seiner emblematischen Werke, *the sun* (2017) und *the moon* (2020) (grosse kreisförmige Skulpturen von über 5 m Höhe), geprägt ist. Sie erzeugen einen ersten Spiegeleffekt. Diese Symmetrie- und Entsprechungsspiele können sich zwischen den beiden Gebäudeflügeln abspielen – Hodlers Krieger antworten zum Beispiel auf Vallottons Akte –, finden aber auch unablässig in jedem Raum statt, den die Besucher:innen betreten. So bilden Rondinones Glaspferde, deren Körper Luft und Wasser aus verschiedenen Weltmeeren enthalten, ein überraschendes Gegenüber zu Hodlers Genfersee-Ansichten, als könnte sich der Umriss einer Landschaft plötzlich in einem Tierleib verkörpern und umgekehrt. Der Blick gerät ins Staunen, die Bezugspunkte verschwimmen, die Magie entfaltet ihre Wirkung. Die Themen des Doppelgängers sowie der Ähnlich- und Gegensätzlichkeit sind allgegenwärtig, und das Ballett der Gestirne, *the sun* und *the moon*, erinnert an diese mimetische und antithetische Spannung, die den gesamten Kosmos durchzieht.

Diese Bewegung findet jedoch auch zeitlich statt: Indem *the sun* vorübergehend verschwindet, macht sie den Weg frei für die Erkundung der versteckten Seite der Dinge. Die Attraktivität des Nächtlichen und Geheimen gewinnt die Oberhand und zieht das Begehren der Künstler an, das von Rondinone selbst anhand der Koordinaten eines verspielten Eros neu gedacht und gestaltet wird. So beschliesst er, zwei Räume der fiktiven Rekonstruktion der Wohnungen Hodlers und Vallottons zu widmen, so wie er sich diese vorstellt, füllt sie mit Objekten aus der Museumssammlung (Porzellan, Uhren, männliche Aktfiguren usw.) und dekoriert sie mit einer von ihm selbst entworfenen Tapete, wobei er sich auch hier von Zeichnungen männlicher Figuren aus den MAH-Beständen inspirieren lässt. Der Wille



zur Ästhetisierung des Alltags findet in diesen in Zusammenarbeit mit dem Innenarchitekten Frédéric Jardin geschaffenen Wohnräumen eine Figuration, die an die Interieurs erinnert, welche der Schriftsteller Gabriele d'Annunzio nach den Beschreibungen in Huysmans' *Gegen den Strich (À rebours)* gestaltet hat.

Rondinones Intervention lädt schliesslich ein zu einer tiefen, ästhetisierten Erkundung unserer Beziehung zum Leben und zur Natur. Der Künstler arbeitet gerne mit Grundmaterialien und natürlichen Stoffen, indem er in die Figuren seiner nackten Tänzer verschiedene Erden integriert, die er auf der ganzen Welt gesammelt hat. Er spielt mit Körpern, Fleischtönen und dem Element Wasser, aber auch mit dem Licht, indem er in *love invents us* (1999), einer Installation aus Farbfiltern auf den Fenstern des Museums, schillernde Farben verwendet. Diese Veränderung färbt buchstäblich die visuelle Wahrnehmung der Besucher:innen und lässt sie in eine Farbenpoesie eintauchen: Die Grenzen zwischen Innen und Aussen verschwimmen, und das Museum wird nach Einbruch der Nacht zu einem Ort der Projektion und des Lichtscheins, zu einem Raum, der Kunstwerke aufnimmt und selbst Kunstwerk ist.

Sinfonie der Symmetrien, Erkundung des nächtlichen Universums und Alchemie der Elemente: das sind einige Grundlinien der Arbeit Rondinones und der Umkehrung des Blicks, die er in seiner Carte-blanche-Ausstellung anbietet. Ein Blick, den der Künstler unter das Zeichen der Romantik zu stellen gedenkt, die sich in ihrer Verbindung mit dem Begehren, der Introspektion, der Natur und der Nähe von Liebe und Tod wie ein roter Faden durch das Ganze zieht. Ein Blick, der den Besucher:innen eine bisher unbekannte Erfahrung vermittelt und die Ausstellung gleichsam zu einem Ort der Initiation macht, womit sich der Künstler der von Marc-Olivier Wahler und dem MAH-Team unternommenen Neuerfindung und Aufwertung des Museums anschliesst. Letztere entfernen sich von der Idee eines Museums, das als Elfenbeinturm verstanden wird, und bemühen sich, aus dem Museum so etwas wie einen magischen Raum zu machen, einen Ort, der zwar mit der Aussenwelt verbunden ist, an dem sich jedoch die Erfahrung des Alltags intensiviert und neu erfindet.

Nach Jakob Lena Knebl (*Walk on the Water – Über das Wasser wandeln*, 2021), die unsere kategorialen Gewissheiten durch Installationen erschütterte, und Jean-Hubert Martin (*Pas besoin d'un dessin – Urteilen Sie selbst*, 2022), der die Grenzen um die Idee der Sammlung sprengte, ist es heute der Begriff der Verwandlung, den das MAH zur Schau stellt und der im Zentrum von Rondinones Arbeit steht. Verwandlung des Blicks, des Raums, der Werke und unserer Beziehungen zu diesen oder zum Museum selbst. Doch auch Verwandlung der Erfahrung der Besucher:innen, die von einem gelehrten und respektlosen, anspruchsvollen und spielerischen, poppigen und doch tiefgründigen Ansatz bezaubert und zugleich herausgefordert werden.

Ugo Rondinone, der 1964 in Brunnen (Schweiz) geboren wurde und heute in New York lebt, gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der zeitgenössischen Kunst. Seine Intervention im MAH entspricht nicht nur dem Geist der von Marc-Olivier Wahler gewünschten Cartes Blanches, sondern setzt auch seine Praxis fort, grosse Ausstellungen zu veranstalten, ob er nun selbst als Künstler auftritt oder ob er sie kuratiert (*the third mind or i ♥ John Giorno* im Palais de Tokyo, Paris, 2007 und 2015).



Kuratorium	Ugo Rondinone
Szenografie	Ugo Rondinone mit Frédéric Jardin (für die «Wohnungen»)
Katalog	Die Publikation <i>when the sun goes down and the moon comes up</i> , herausgegeben vom Musée d'art et d'histoire und ausgeliefert von 5 Continents éditions, erscheint im Juni 2023.
Gönner	CBH - Compagnie Bancaire Helvétique, Hauptpartner Mit der Unterstützung von : Fondation Michalski ; Piaget
Kontakt	Service de presse Sylvie Treglia-Détraz Musée d'art et d'histoire, Genf T +41 (0)22 418 26 54 sylvie.treglia-detraz@ville-ge.ch
Praktische Informationen	Musée d'art et d'histoire 2, rue Charles-Galland – 1206 Genf Geöffnet Dienstag bis Sonntag 11–18 Uhr, Donnerstag 12–21 Uhr Freier Eintritt Website: mahmah.ch Ticketbüro: billetterie.mahmah.ch Blog: mahmah.ch/blog Online-Sammlung: mahmah.ch/collection Facebook : facebook.com/mahgeneve Twitter: @mahgeneve



1. Einführung

Für diese dritte von Marc-Olivier Wahler vorgeschlagene Carte-Blanche-Ausstellung hat das MAH den Beschluss gefasst, einen Schweizer Künstler mit internationaler Ausstrahlung einzuladen. Ugo Rondinone, der sich seit Mitte der 1980er-Jahre in der Kunstszene betätigt, ist mit Ausstellungen und spektakulären Arbeiten vertraut, die unsere Beziehung zum Sichtbaren immer wieder aufs Neue hinterfragen. In der Schweiz von Eva Presenhuber, in Paris von Kamel Mennour, in New York von der Gladstone Gallery, in London von Sadie Coles HQ, in Berlin von Esther Schipper und in Seoul von der Kukje Gallery vertreten, hat er sich als einer der wichtigsten Künstler durchgesetzt, die manchmal im Ausland bekannter sind als in ihrem eigenen Land, auch wenn auf der Place des Deux-Églises in Onex (Genf) eine seiner eindrucksvollen Skulpturen steht. Seine Arbeit in knappen Worten zu beschreiben ist eine Herausforderung, da seine Werke so vielfältig wie umfangreich sind. Er ist in der Lage, eine Landschaft mit einem farbigen Megalith oder einem Slogan auf dem Dach der Pariser Kunstakademie zu besetzen oder seinen inneren und affektiven Zuständen eine greifbare poetische Form zu geben (man denke an die Serie kreisförmiger Gemälde mit dem Titel *sun*, die in den 1990er-Jahren einsetzt und Hunderte von Farbkombinationen erkundet). So wechselt sein Werk zwischen dem Spektakulären und dem Mystischen, dem Natürlichen und dem Künstlichen oder dem Grossartigen und dem Humorvollen. Als Künstler der Beziehungen und Entsprechungen weigert er sich, in eine ästhetische Schublade gesteckt zu werden oder seine Werke in einer faden Terminologie erstarren zu lassen. Seine Werke stellen Objektgruppen oder Stimmungen in den Vordergrund, die aufeinander eingehen, um eine Welt subtiler Echoeffekte schaffen. Der Fokus seiner Tätigkeit ist nicht auf das Objekt ausgerichtet, sondern auf die Beziehung, die es mit seiner unmittelbaren Umgebung eingeht: mit dem Raum, anderen Werken, dem Körper und dem Geist der Besucher:innen.

5/15

2. Vorgeschichte

Als Marc-Olivier Wahler zum ersten Mal die Arbeit Ugo Rondinones sieht, ist er sofort von der Art und Weise beeindruckt, wie dieser den Raum um die von ihm gezeigten Werke ordnet. Noch bevor der Künstler Kurator wird, zeichnet er sich so auf Anhieb als wahrer Regisseur unserer Empfindungen aus, der unser Wahrnehmungsfeld tiefgreifend neuordnet und organisiert. Er vermittelt den Betrachter:innen das Gefühl, eine besondere Welt zu betreten, indem er sie herausfordert, bezaubert und manchmal auch verunsichert. So durchdringt man ein Werk Rondinones auf sensorischer wie imaginärer Ebene, und wer sich auf dieses Spiel einlässt, wird nachhaltig verändert.

Ausgehend von dieser Feststellung drängte sich die Idee von selbst auf. Es ging darum, den Künstler einzuladen und sein Talent für die Herstellung von Beziehungen auf MAH-Ebene zum Tragen zu nutzen, da das Museum per definitionem ein Ort ist, der ebenfalls als System von Verknüpfungen funktioniert, doch oft mit einer sehr strukturierten Unterteilung des Sinnlichen, das durch ein System zur Vorgabe von Bedeutungen und Wissen (Texte, Etiketten, Rundgänge) begrenzt wird. Was passiert, wenn man in die Institution Museum ein Stück künstlerischer, kreativer und interpretatorischer Freiheit einführt? Wann eignen sich das Gebäude und seine Architektur für das Spiel, in den Augen des Publikums vom Blick eines Künstlers verherrlicht zu werden? Wie lassen sich ein Ort und eine künstlerische Praxis, die sich auf Objekte stützen, doch deren (museale oder künstlerische) Verwandlung vorschlagen, in Resonanz versetzen? Solche Fragen, denen Marc-Olivier Wahler mit dieser neuen Carte-Blanche-Ausstellung nachgehen wollte, hat Ugo Rondinone auf



seine Weise poetisch beantwortet. In einem Gestus, der vom Cut-up der avantgardistischen Praktiken nicht allzu weit entfernt ist, schlägt er uns bedeutungsvolle Rekontextualisierungen vor, stellt mögliche und verborgene Verbindungen zur Schau und liefert uns den Wundern und Schwindelgefühlen der künstlerischen und ästhetischen Analogie aus.

3. Konzept

Die MAH-Sammlung in neuem Licht wiederzuentdecken, Verbindungen zwischen Epochen, Kunstschaaffenden und Anwendungen zu knüpfen sowie neue, noch unbekannt ästhetische Erfahrungen zu ermöglichen: das ist die Herausforderung der vom MAH organisierten XL-Ausstellungen. Mit Ugo Rondinone erhält das Konzept eine neue Dimension, da der Künstler seine eigenen Werke hinzufügt, die teilweise eigens für diesen Anlass angefertigt wurden. So entfaltet sich eine neue Polysemie, und bekannte (oder weniger bekannte) Werke stellen sich dem erneuerten und neu verzauberten Blick der Besucher:innen.

Ugo Rondinone konzipierte diese Ausstellung zunächst als eine echte Reise, indem er die Zirkulation innerhalb des MAH auf originelle Weise überdachte. Während man beim Eingang die Wahl hat, sich nach rechts zu den Räumen mit den Werken Hodlers oder nach links in die Welt Félix Vallottons zu begeben, findet der Rest des Rundgangs unter Führung des Künstlers statt, der den Räumen die Konturen eines wahren poetischen und narrativen Ökosystems verleiht. Der Weg der Besucher:innen versteht sich auf mehreren Resonanzebenen als Neudeutung der Romantik, die den Schlüssel zur Interpretation unserer Beziehung zur Welt bildet. Die Romantik fasziniert Rondinone durch den Platz, den sie unserem irrationalen Teil, der Kehrseite unseres bewussten Lebens, einräumt: Nachtwelten, Träume, Fantasmen und Fantasien finden hier ihren Platz und Ausdruck, und der Künstler zögert nicht, sich ihrer zu bemächtigen, um die Werke und das Leben seiner beiden Vorgänger auf ungewöhnliche Weise zu rekontextualisieren. Wenn die Sonne untergeht, beleuchtet der Mond das, was man zu kennen glaubt, in neuem Licht.

Diese nächtliche Reise bietet Rondinone Gelegenheit, das Interieur und die Intimität der beiden Maler dank zwei in Zusammenarbeit mit dem Innenarchitekten Frédéric Jardin geschaffener Installationen neu zu gestalten: Durch die Verwendung von Techniken der Fotofälschung, die Inszenierung ausgesprochen suggestiver Objekte des MAH und die Darstellung von Begierden, die der Künstler subjektiv interpretiert, verwandelt er Hodler und Vallotton in raffinierte heimliche Dandys des Fin-de-Siècle, deren Beziehung zum anderen, zum Körper und zur Liebe sich plötzlich unter dem Prisma der Überraschung neu präsentiert. Von den Werken, die das Leben der beiden neu erfinden, gelangen die Besucher:innen zum Leben, das sich in ihren Werken verkörpert, und werden überdies dazu angeleitet, die Entsprechungen und Gegensätze zwischen Vallottons Sonnenuntergänge und Hodlers Genfersee- und Thunersee- Ansichten zu würdigen.

Die beiden Arten der Landschaftsmalerei führen uns zurück zur Romantik und zu dem von dieser gebotenen Blick auf die Natur, die auch in Rondinones eigenen Werken verherrlicht wird: Mit der Anwesenheit von Wasser und Luft der Weltmeere, die seine Glaspferde füllen, schafft er einen perfekten Kontrapunkt zu Hodlers «planetarischen» Landschaften, indem er wie dieser, wenn auch auf andere Weise, an die Präsenz des Unendlichen im Endlichen und die Vereinigung des Kosmischen mit dem Ästhetischen erinnert. Die gleiche Dialektik entsteht zwischen Rondinones nackten Tänzerfiguren, die aus Wachs und Erde aus verschiedenen Weltgegenden zusammengesetzt sind, und Vallottons Sonnenuntergängen: Überall ist die Natur spürbar, überall sieht man, wie sich die Grundmaterie in Formen verkörpert,



ob diese nun tellurisch oder menschlich sind. Die Werke, die Ugo Rondinone seiner persönlichen Sammlung entnimmt, haben alle einen Bezug zu einem natürlichen Element: Sonne, Mond, Erde, Meer und Licht (das seine Sonnenuhren mit magischen Farben belebt) bilden ein Ballett von Formen und Texturen, eine elementare Sinfonie.

Die Romantik bietet Rondinone zudem die Gelegenheit zu einer grossartigen Reflexion über den Blick und das Sehen. Während die für die romantische Erfahrung grundlegende Kontemplation der Natur eine der Hauptkomponenten darstellt, zögert der Künstler nicht, an den Einfluss der Bewegung auf die Introspektion und die Erforschung der Rätsel des Ichs zu erinnern. Indem er mit dem Horizont des Sichtbaren spielt, die Fenster in Spiegel verwandelt oder die Spiegelungen vervielfacht, lenkt er die Aufmerksamkeit der Besucher:innen auf ihre eigene Innerlichkeit. «Meine Arbeit befasst sich mit dem Blick, den sie nach aussen in die Natur oder nach innen werfen, um den Raum für Introspektion zu öffnen», sagt er in diesem Zusammenhang und erinnert uns daran, wie sehr unser Identitätsgefühl ebenfalls von unserer Umgebung und den visuellen Erfahrungen abhängt, aus denen wir bestehen und die uns von innen her verändern.

Die Verlagerung des Blicks auf die Intimität ermöglicht es dem Künstler schliesslich, eine tiefgreifende Erforschung der menschlichen Psychologie vorzunehmen. Rondinone zeigt und verkörpert mächtige Archetypen, die unsere Weltsicht prägen: Liebe, Tod, Licht und Schatten sind die Hauptkoordinaten unserer Annäherung an die Wirklichkeit. Der Raum mit den Zeichnungen, die Hodler dem Todeskampf seiner Lebensgefährtin Valentine Godé-Darel widmete, steht in Resonanz mit Vallottons Serie *Intimités (Intimitäten)*, da beide Künstler auf ihre Weise die Wirklichkeit untersuchen und die archetypischen Kräfte Eros und Thanatos, das Begehren und den Tod in den Vordergrund rücken. Rondinone bezeichnet sein Werk gerne als «Lexikon, das um Archetypen konstruiert ist», und zögert nicht, aus den Hauptelementen unserer Beziehung zur Welt zu schöpfen und diese Themen in Formen und Materien von tiefer Bedeutung umzuwandeln. So ist unser Verständnis der Zeit einer der roten Fäden seiner Arbeit: Die Serie seiner farbigen Uhren, die keine Zeiger haben und an alte Sonnenuhren erinnern, lässt uns beispielsweise über unsere eigene Endlichkeit und unser subjektives Verhältnis zur Dauer nachdenken. Angesichts dieser Objekte erfasst uns ein unheimliches Gefühl der Fremdheit, indem wir bekannte Formen wiedererkennen, obwohl sie plötzlich weniger verständlich, rätselhafter und visuell faszinierend sind.

Schliesslich erfährt das Museumsgebäude selbst eine echte Verwandlung: Mit *love invents us* (1999), einer gross angelegten Installation, die alle Fenster des Museums mit Farbfiltern versieht, schafft Rondinone ein wahres Lichtkabinett für die gezeigten Werke. Jeder Raum erscheint so in einer anderen Farbe, und jeder Filter verkörpert eine bestimmte psychische oder narrative Stimmung. «Wenn die Sonne untergeht», strahlt das Museum nach aussen und wird selbst zu einem Kunstwerk, das in der Genfer Nacht leuchtet. Auch hier scheinen Innen und Aussen miteinander zu verschmelzen sowie Rück- und Vorderseite sich gegenseitig zu spiegeln, um eine neue magische Symmetrie zu schaffen.

In fine erinnert uns Ugo Rondinone daran, dass ein Museum immer mehr ist als ein einfacher Ort: Es ist ein Abenteuer, eine Entdeckung, eine Erfahrung, die mehr als eine Überraschung bietet und die Besucher:innen neugierig macht. Mit *when the sun goes down and the moon comes up* bietet er uns ein neuartiges Prisma, um unseren Blick auf die Institution Museum zu erneuern.



4. Rundgang

a. Rhythmischer Raum. Die Eröffnung

In der Eingangshalle dient *the sun* (2017), eines von Rondinones emblematischen Werken, als Schlüssel zum Verständnis der Ausstellung. Der 5 m hohe Kreis aus Bronzeweigen ist eine symbolische Schleuse, eine Initiationsschwelle, die der Blick der Betrachter:innen durchquert, um verwandelt wieder hervorzukommen. Zudem verweist die Skulptur *the sun* auf die potenzielle Kreisform des Rundgangs durch die Museumsräume, der sich in beiden Richtungen begehen lässt. Schliesslich veranschaulicht die Skulptur eine synergetische Funktionsweise, bei der das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile – ein Symbol für die relationale Ausstellung, die uns der Künstler anbietet.

Zu beachten ist, dass die anderen Museumseingänge geschlossen sind und der Rundgang zwangsläufig in diesem hochsymbolischen Empfangsraum beginnt. Die Besucher:innen können jedoch wählen, ob sie sich nach rechts (in Hodlers Welt) oder nach links (in Richtung von Vallottons Welt) begeben, und so zum ersten Mal und auf freie Weise das der Ausstellung zugrunde liegende Symmetrieprinzip erproben.

b. Rhythmischer Raum. Zehn Pfeiler

In diesem Raum legt Ugo Rondinone eine persönliche Neudeutung des Werks von Ferdinand Hodler vor, einem Hauptvertreter der Schweizer Moderne, dessen ganzes Werk vom Thema der Anfälligkeit des Lebendigen geprägt ist. Die Besucher:innen werden von martialischen Figuren empfangen. Auf Sockel gestellt, erfahren die acht grossen Gemälde von Schweizer Kriegern eine erste Umwandlung und werden zu Skulpturen, die den Raum und nicht die Wände einnehmen und dem Blick der Besucher:innen eine neue wahrnehmungsmässige Tiefe bieten. Auf der Rückseite jedes Sockels befinden sich mehrere Skizzen und Vorzeichnungen Hodlers, die es Rondinone ermöglichen, die Kehrseite der Werke zu zeigen: die Wege und Umwege des kreativen Schaffens bis zur Konkretisierung und Umsetzung der Inspiration auf der Leinwand. Schliesslich färbt *love invents us* (1999) das Ganze rot ein und erinnert an die kriegerische Stärke und die Gewalt der damit verbundenen Affekte.

c. Rhythmischer Raum. Weg (in Zusammenarbeit mit Frédéric Jardin)

Diese Räume bieten uns eine imaginäre Nachbildung von Hodlers Wohnung gemäss dem Modell des Interieurs eines Dandys, das sich stark an der Welt von Des Esseintes orientiert, wie sie in Joris-Karl Huysmans' *Gegen den Strich* erscheint. Alle Objekte und Kunstwerke in diesen Räumen stammen aus der umfangreichen Sammlung des MAH. Die figurativen Stücke zeigen lediglich männliche Figuren und deuten damit eine andere Facette des Begehrens des Künstlers an, das Ugo Rondinone erdacht hat. Hinzu kommen ein Aquarell von Albert Trachsel, Zeichnungen von Auguste Baud-Bovy, Porzellan, Fächer, Uhren und andere Gegenstände, die ein grafisches und visuelles Lexikon zur Darstellung der Innerlichkeit eines Schöpfers bilden. Der Wille zur Ästhetisierung der Welt wird hier auf den Alltag übertragen, auf einen Ort, der weniger einen realen Raum zu verkörpern scheint als einen «Raum des Innern», in dem sich die Beziehung der Künstler zum Körper, zur Zeit und zur Bildung von Geschmack und Affekten aufbaut und auflöst. Diese Dimension wird durch die Tatsache verstärkt, dass Rondinone selbst die Tapeten für diese Räume entworfen hat, um zu zeigen, dass es sich hier um eine subjektive, imaginäre Projektion handelt. Bei der Gestaltung der Räume liess sich der Künstler von viktorianischen Tapetenmustern wie von



männlichen Körpern und Figuren aus der Museumssammlung inspirieren. Drei unterbewusste ästhetische Ebenen sind in einem Ballett von Bezügen übereinandergelegt: jene Hodlers, des Museums und Rondinones, der alles orchestriert. *love invents us* (1999) verleiht dem Ganzen eine grüne Atmosphäre.

d. Rhythmischer Raum. Offener Himmel

the horizons (2020) Rondinones stehen in diesem Raum elf Genfersee- und Thunersee- Ansichten Hodlers gegenüber. Auch hier beherrschen Netzwerke von Entsprechungen und Gegensätzen die Wahrnehmung der Besucher:innen. Die Tierfiguren verkörpern sich jedoch in einer auf handwerkliche und künstliche Weise geschaffenen und bearbeiteten Materie, dem Glas, und spiegeln so eine andere Alchemie: die Umwandlung einer natürlichen Welt in Pigmente auf einer Leinwand durch die Magie des Blicks des Malers. Zu dieser Dialektik, die Künstliches und Natürliches vereint, kommt eine starke symbolische Dimension hinzu, da jedes Glaspferd auch das Gefäss für Wasser aus den verschiedenen Weltmeeren ist; die Unermesslichkeit erhält eine Form, das Unbegrenzte eine Begrenzung. Die Wasseroberfläche in Rondinones Pferden stellt die Trennlinie zwischen Himmel und Meer dar, gemäss einem Spiel der Gegensätze zwischen den Elementen Wasser und Luft, das auch in Hodlers Farbgebung zu finden ist. Vom Pigment zum Mineral, vom Gemälde zur Skulptur und vom See zum Meer entsteht ein faszinierendes Hin und Her, das den Blick verzaubert und von *love invents us* (1999) gelb gefärbt wird.

9/15

e. Rhythmischer Raum. Geschlossener Himmel

In diesem Raum befinden sich 17 Zeichnungen, die Hodler dem Todeskampf von Valentine Godé-Darel, seiner Lebensgefährtin und Muse, gewidmet hat. Diese äusserst verwirrenden und anrührenden Darstellungen halten das Fortschreiten der Krankheit in Zeit und Raum fest und suchen den Tod im Augenblick seines Eintretens zu erfassen. Die Besucher:innen nehmen sie in einer von Ugo Rondinone geschaffenen Szenografie auf einem eigens angefertigten Display zur Kenntnis, das sie im Raum verteilt.

f. Rhythmischer Raum. Drei Schritte

Alle drei Räume weisen die gleiche Anordnung auf: Jeder Raum setzt eine von Ugo Rondinones *landscape sculptures* (2022), die eine Landschaft aus überraschenden Blickwinkeln neu ordnen und zusammenfügen, in Dialog mit kleinen *diary paintings* (2005-2012). So entsteht in diesen Räumen ein Dialog zwischen der Natur und den Elementen. Die rohe, doch bearbeitete Materialität des Holzes ist ein Echo auf eine andere Umwandlung der Materie, jene der Erde, die Rondinone in seinen geheimnisvollen geometrischen Landschaften vornimmt.

g. Rhythmischer Raum. Bevor eine Unsichtbare Hand die Tür öffnet

Diese beiden Räume konfrontieren uns mit einer künstlerischen Inszenierung des Themas der Zeitlichkeit. Sie zeigen ein Hochrelief von Augustus von Niederhäusern, genannt Rodo, eine Reihe von Stichen, die Adam und Eva darstellen, sowie eine Auswahl von Museumsuhren, die teils Stand-, teils Wanduhren sind; weitere stehen auf demselben grauen Träger, der sie in einer strukturmässig gleichwertigen Position wie die zuvor präsentierten Kunstwerke zeigt. Die Aufteilung des Sinnlichen ist neu geordnet: Die ästhetischen und plastischen Eigenschaften der Gebrauchsobjekte sind so deutlicher zu sehen, treten stärker hervor und können auf die gleiche Weise betrachtet werden wie jene von Kunstwerken. Der orangefarbene Filter von *love invents us* (1999) wird durch eine Klanginstallation, die das Geräusch der Zeiger und



Uhrwerke aufgreift und den Besucher:innen eine gleichsam synästhetische Erfahrung der Zeit gewährt, sowie durch ein Hochrelief von Auguste de Niederhäusern, genannt Rodo, und eine Reihe von Druckgrafiken mit Darstellungen von Adam und Eva ergänzt.

h. Rhythmischer Raum. Schrägschatten

Mit der Skulptur *the moon*, dem silbernen Gegenstück zu *the sun* am Ausstellungsbeginn, wird den Besucher:innen ein neuer symbolischer Durchgang angeboten. An diesem Ort beginnt oder endet (je nach der eingeschlagenen Wegrichtung) die Neudeutung von Vallottons Schaffen. Das spektakuläre Werk, das auf den kosmischen Massstab anspielt, ist von kontrastreichen Holzschnitten des aus Lausanne stammenden Künstlers umgeben. In der berühmten Serie *Intimités (Intimitäten)* erforscht Vallotton Paarbeziehungen und spielt mit den Themen Verrat, Geheimnis und menschliche Nähe. Die Schwarzweissbilder laden ebenfalls dazu ein, die Kehrseite des Sichtbaren zu erkunden: Sie deuten an, was sich hinter dem Schein verbirgt. Diese häuslichen Themen bilden einen erstaunlichen Kontrapunkt zu *the moon* in einem Spiel mit Massstäben, das Rondinones Faszination für Dualität und die Kunst der Kontraste perfekt zum Ausdruck bringt.

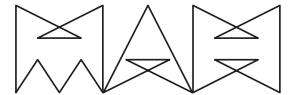
10/15

i. Rhythmischer Raum. An der Kante

Sieben Stilleben und Landschaften Vallottons empfangen in der Rüstkammer die Besucher:innen. Sie führen einen Dialog mit Hodlers Landschaftsgemälden, die symmetrisch im anderen Flügel des Museums angeordnet sind, behandeln aber auch erneut die Themen der verrinnenden Zeit und der Landschaft als Seelenzustand, ein Grundmotiv der Romantik. Diesen bildlichen Darstellungen entsprechen sorgfältig angeordnete Skulpturen: Die sieben nackten Tänzer Rondinones bestehen aus einer Mischung von Wachs und in verschiedenen Weltgegenden gesammelten Erden. Jeder Körper wird in materieller Hinsicht ebenfalls zu einer Landschaft, zu einer Konfiguration aus Erde und Materie, die durch die Tätigkeit des Künstlers wie die Natürlichkeit des Körpers geprägt ist. Mikrokosmen und Makrokosmen entsprechen einander, die Kurven der Gliedmassen erinnern an jene der Landschaft, und die Dialektik zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit, die Rondinones Arbeit prägt, findet auch in diesem Raum eine überzeugende Illustration. Hinzu kommen schwarze Filter, welche die Vitrinen mit den Rüstungen des Museums verdunkeln. Letztere sind somit auf fast gespenstische Weise präsent, gleichsam ein gedämpftes Echo von Hodlers Kriegern in der ersten Salle palatine. Schliesslich wird das Ganze durch *love invents us* (1999) in ein violettes Licht getaucht.

j. Rhythmischer Raum. Die Zypressen (in Zusammenarbeit mit Frédéric Jardin)

Diese Räume bieten uns eine imaginäre Nachbildung von Vallottons Wohnung gemäss dem Modell des Interieurs eines Dandys, das sich stark an der Welt von Des Esseintes orientiert, wie sie in Joris-Karl Huysmans' *Gegen den Strich* erscheint. Alle Objekte in diesen Räumen stammen aus der umfangreichen Sammlung des MAH. Die figurativen Stücke zeigen männliche Figuren und verweisen auf eine andere Facette des Begehrens des Künstlers, die Ugo Rondinone ersonnen hat. Hinzu kommen Bilder von Alexandre Perrier, Zeichnungen von Adolphe Appia, eine Skulptur von Simone Tallichet, Druckgrafiken von Arnold Böcklin, archäologische Stücke, Möbel, Dekorationsgegenstände und sogar kostbare Stoffe, die ein grafisches und visuelles Lexikon zur Darstellung der Innerlichkeit eines Schöpfers bilden. Der Wille zur Ästhetisierung der Welt wird hier auf den Alltag übertragen in einem Ort, der weniger



einen realen Raum zu verkörpern scheint als einen «Raum des Innern», in dem sich die Beziehung der Künstler zum Körper, zur Zeit und zur Bildung von Geschmack und Affekten aufbaut und auflöst. Diese Dimension wird durch die Tatsache verstärkt, dass Rondinone selbst die Tapeten für diese Räume entworfen hat, um zu zeigen, dass es sich hier um eine subjektive, imaginäre Projektion handelt. Bei der Gestaltung der Räume liess sich der Künstler von viktorianischen Tapetenmustern wie von männlichen Körpern und Silhouetten aus der Museumssammlung inspirieren. Drei unterbewusste ästhetische Ebenen sind in einem Ballett von Bezügen übereinandergelegt: jene Hodlers, des Museums und Rondinones, der alles orchestriert. *love invents us* (1999) verleiht dem Ganzen eine rosa Atmosphäre.

k. Rhythmischer Raum. Der Wasserfall

Als Echo auf die gegenüberliegende erste Salle palatine sind hier sieben Akte Vallottons zu sehen, die ähnlich wie auf der anderen Seite der Halle auf dieselbe Art Podest mit Zeichnungen auf der Rückseite gestellt sind. Dem Krieg steht hier die Anfälligkeit des menschlichen Körpers gegenüber. Rondinone erzeugt erneut eine Spannung zwischen diametral entgegengesetzten Kräften, zieht unseren Blick an und konfrontiert uns mit kraftvollen archetypischen Darstellungen. Der blaue Filter von *love invents us* (1999) schafft ein Licht, das die Verletzlichkeit eines dem Blick ausgesetzten, doch der Berührung entzogenen Leibs betont, ein Phänomen, das den Ursprung einer umfassenden Dialektik des Begehrens in der Malerei bildet.

5. Der Künstler

Rondinones Werk lässt keinen kreativen Weg links liegen. Ob er nun mit Zeichnungen, Videos, Skulpturen, Installationen oder Slogans arbeitet, stets bemüht er sich, die Ausdrucksmöglichkeiten zu vervielfachen. Durch seine langjährige enge Beziehung zu John Giorno steht er der Lautpoesie und den Innovationen der amerikanischen Avantgarde nahe und weiss die Magie des Heterogenen, Überraschenden und Unerwarteten einzufangen. Seine manchmal monumentalen Werke (man denke an *seven magic mountains* [2016] in der Wüste von Nevada) eignen sich für die geografische Ausweitung und den Gesamtüberblick wie für das intimere Tête-à-Tête. Ihre Eigenart besteht darin, dass sie den Raum um sich und die Betrachter:innen neu zusammensetzen, sei es, um den Horizont in einem Pferd, die Zeit in einem Farbenreigen oder den Blick in mehr oder weniger verdeckten «Fenstern» auftauchen zu lassen, welche die Koordinaten des Sichtbaren umstürzen. Rondinones Schaffen zielt also darauf ab, unsere Wahrnehmung der Welt unablässig zu entautomatisieren, die allzu klaren Kategorien, mit denen wir die Wirklichkeit erfassen, zu verwischen, das Mystische oder Magische im Alltäglichen aufscheinen zu lassen, und das manchmal mit höchst sparsamen Mitteln.

Die wahrnehmungsmässige Fülle und der vielfältige bildnerische Charakter von Rondinones Werk mussten zwangsläufig in Resonanz mit der Mannigfaltigkeit der MAH-Sammlung treten; seine sensorische, zutiefst kinästhetische (das heisst alle Dimensionen des Körpers einbeziehende) Dimension findet hier ein verblüffendes neuartiges Erkundungsfeld. Der mit der Organisation und Durchführung markanter Ausstellungen (*the third mind* und *i ♥ John Giorno* im Palais de Tokyo, Paris, 2007 und 2015) vertraute und an gross angelegte künstlerische Interventionen gewöhnte Künstler findet hier den idealen Kontext, um seinen Erfinderinstinkt und seine verblüffende sinnliche Fantasie auszuleben. Er lädt uns nicht mehr und nicht weniger dazu ein, die Welt und die Kunstgeschichte gemeinsam im Prisma neuer Farben neu zu überdenken.



Sehr geehrte Damen und Herren,

Für die Dauer der Ausstellung stehen die Bilder lizenzfrei zur Verfügung.

Jede Reproduktion ist mit folgenden Angaben zu versehen: Name des Museums, Urheber, Titel des Werks und Name des Fotografen sowie Copyright. Weitere Angaben (Abmessungen, Techniken, Datierung, usw.) sind erwünscht, aber nicht obligatorisch.

Wir bitten Sie, nach Erscheinen der Publikation ein Belegexemplar an den Pressedienst des Museums zu senden

Indem wir Ihnen für Ihre Bemühungen herzlich danken, verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Musée d'art et d'histoire
Pressedienst
Rue Charles-Galland 2
CH-1206 Genf



Ugo Rondinone

© Foto: Brigitte Lacombe, mit freundlicher Genehmigung des Künstlers

13/15



Ugo Rondinone

© Foto: Hye-Ryoung Min, mit freundlicher Genehmigung des Künstlers



Ugo Rondinone

© Musée d'art et d'histoire de Genève,
Foto: Irina Popa



Marc-Olivier Wahler

© Musée d'art et d'histoire de Genève,
Foto: Irina Popa



Rhythmischer Raum. Die Eröffnung

© Musée d'art et d'histoire de Genève,
Foto: Stefan Altenburger



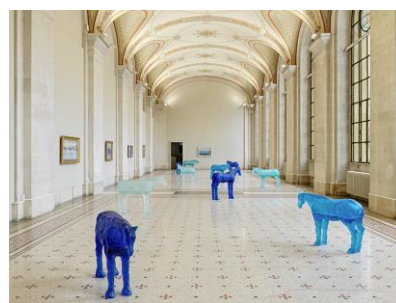
Rhythmischer Raum. Zehn Pfeiler

© Musée d'art et d'histoire de Genève,
Foto: Stefan Altenburger



Rhythmischer Raum. Weg

© Musée d'art et d'histoire de Genève,
Foto: Stefan Altenburger



Rhythmischer Raum. Offener Himmel

© Musée d'art et d'histoire de Genève,
Foto: Stefan Altenburger



Rhythmischer Raum. Drei Schritte

© Musée d'art et d'histoire de Genève,
Foto: Stefan Altenburger



Rhythmischer Raum. Bevor eine Unsichtbare Hand die Tür öffnet

© Musée d'art et d'histoire de Genève,
Foto: Stefan Altenburger



Rhythmischer Raum. An der Kante

© Musée d'art et d'histoire de Genève,
Foto: Stefan Altenburger



Rhythmischer Raum. Die Zypressen

© Musée d'art et d'histoire de Genève,
Foto: Stefan Altenburger



Rhythmischer Raum. Der Wasserfall

© Musée d'art et d'histoire de Genève,
Foto: Stefan Altenburger